

*SAINT CLAIR CEMIN*

SAINT CLAIR CEMIN I have been meeting some young people in New York who, on purpose, totally ignore the media. They don't watch television, they don't even bother having a TV set. They want to go back to the human experience. This mentality is a symptom of a revolution in the 21st century, with the artist at the center of it. The basis is an understanding of what the "human experience" is.

QUESTION: Do you feel comfortable with the participation in "The 21st Century"?

S.C. Yes, I feel confident in the show and also in the century itself. In fact I think the 21st century began 25 years ago and only now are we becoming acquainted with the idea of cultivating the most obvious values, such as family, close relations of friendship and a relation of intimacy to our material world etc., mostly now that the American family practically exploded.

Q. Your pieces – a house, a chair, a car – look like playful predictions of furniture, tools, artefacts and sculpture combined.

S.C. The human body is not going to change in the millennia to come. What is the most congenial to this body will, probably, acquire the relevance it deserves; the senses, the contact with the real world will be more important than the dead images of the media.

Q. What do you think about life on our planet?

S.C. The entire biosphere is a tiny crust around the world. Few miles down and life is impossible given the extreme heat, few miles above and the cold is also deadly. If Earth was an

egg, the entire biosphere would be much thinner than the shell and this egg would be filled with napalm. This could serve as a good metaphor for the human mind. Towards the center, madness; towards the periphery, cold and alienating rationalism. Art has a sense of these limits and signifies with its very existence the sanity of our human territory.

Q. What is the purpose of Art?

S.C. Art is the field in society where freedom is possible, where the great experiment of being human is taking place, outside the boundaries of utility. The utility of Art is to be useless. I have great respect for other artists, even the ones who believe they should be doing "political" art, therefore obfuscating the "a priori" political condition of Art. Mistakes and misunderstandings are the very stuff of Art and its existence depends on the fanatic sectarianism of artists who believe that what they are doing is the only possible or legitimate Art. Lets not forget that Monteverdi created Opera Lirica believing he was faithfully recreating Greek Tragedy.

Q. Being Brazilian and living in New York, what do you think of Internationalism?

S.C. Nationalism means war. We are seeing how mortal it can be in examples all around the world.

(Questions by Thomas Kellein)

SAINT CLAIR CEMIN: In New York habe ich ein paar junge Leute getroffen, die die Medien ganz bewusst ignorieren. Sie sehen nicht fern und haben nicht einmal ein Gerät. Sie wollen zur menschlichen Erfahrung zurückkehren. Diese Mentalität ist das Symptom einer Revolution des 21. Jahrhunderts, in deren Zentrum der Künstler stehen wird. Grundlage dafür ist ein Verständnis dessen, was die „menschliche Erfahrung“ ausmacht.

Frage: Sind Sie mit Ihrer Teilnahme an der Ausstellung *Das 21. Jahrhundert* zufrieden?

S.C.: Ja, ich bin zuversichtlich, sowohl in bezug auf die Ausstellung als auch auf das Jahrhundert selbst. Tatsächlich glaube ich, dass das 21. Jahrhundert bereits vor 25 Jahren begann, doch erst jetzt freunden wir uns allmählich mit dem Gedanken an, die unübersehbaren Werte zu kultivieren, wie die Familie beispielsweise, enge Freundschaften und eine vertraute Beziehung zu unserer materiellen Welt usw. – vor allem jetzt, nachdem die amerikanische Familie mehr oder weniger auseinandergefallen ist.

F.: Ihre Werke – ein Haus, ein Stuhl, ein Auto – sehen wie verspielte Andeutungen aus: eine Vereinigung von Möbeln, Werkzeugen, Geräten und Skulpturen.

S.C.: Der menschliche Körper wird sich im nächsten Jahrtausend nicht ändern. Das Wichtigste an diesem Körper wird dann wohl die Bedeutung erlangen, die ihm tatsächlich zukommt: die Sinne, der unmittelbare Kontakt mit der realen Welt wird wichtiger sein als die toten Bilder der Medien.

F.: Was denken Sie über das Leben auf unserem Planeten?

S.C.: Die gesamte Biosphäre ist eine dünne Kruste um die

Welt. Gehen Sie ein paar Meilen in die Tiefe, und es wird so heiss, dass Leben unmöglich ist; ein paar Meilen in die Höhe, und die Kälte wirkt ebenfalls tödlich. Wenn die Erde ein Ei ist, dann ist die gesamte Biosphäre viel dünner als die Schale, und das Ei ist mit Napalm gefüllt. Das ist eine gute Metapher für den Geisteszustand des Menschen. Zum Zentrum hin Wahnsinn, zur Peripherie hin kalte und entfremdende Vernunft. Die Kunst spürt diese Grenzen auf und gewährt mit ihrer blossen Existenz die geistige Gesundheit unseres menschlichen Territoriums.

F.: Worin besteht der Zweck der Kunst?

S.C.: Kunst ist jenes gesellschaftliche Feld, wo Freiheit möglich ist, wo das grosse Experiment der Menschlichkeit stattfindet, jenseits aller Nützlichkeit. Der Nutzen der Kunst liegt in ihrer Nutzlosigkeit. Ich hege grosse Achtung für andere Künstler, selbst für solche, die glauben, sie müssten „politische Kunst“ machen und dabei den „a priori“ vorhandenen politischen Charakter der Kunst verkennen. Fehler und Missverständnisse sind der Stoff, aus dem die Kunst gemacht ist. Und ihre Existenz hängt vom fanatischen Sektierertum der Künstler ab, die glauben, dass nur ihre Arbeit die einzig mögliche und legitime Kunst sei. Denken Sie nur an Monteverdi, der seine Opera Lirica in dem festen Glauben daran komponierte, dass er die griechische Tragödie originalgetreu wieder auferstehen lasse.

F.: Sie leben als Brasilianer in New York. Was denken Sie über den Internationalismus?

S.C.: Nationalismus bedeutet Krieg. Wie tödlich er sein kann, sehen Sie an Beispielen auf der ganzen Welt.

(Fragen von Thomas Kellein)